PARLAMENT
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

Sitzungsperiode 2026-2027
Sitzung des Ausschusses II vom 24. November 2026

FRAGESTUNDE*

- **Frage Nr. 516 von Frau ELSEN (ProDG) an Minister Freches zur Überarbeitung der Absichtserklärung von 2016 und Mehrwert für Ostbelgien**

Die Tourismusminister der Großregion arbeiten seit Jahren daran, die touristischen Angebote ihrer Regionen besser miteinander zu vernetzen und gemeinsam zu vermarkten. Die gemeinsame Absichtserklärung aus dem Jahr 2016 bildet hierfür eine Grundlage.

Bei der Sitzung der Arbeitsgruppe Tourismus der Großregion am 12. Oktober 2026 in Esch-sur-Alzette regte die Deutschsprachige Gemeinschaft an, diese Erklärung nach zehn Jahren zu überprüfen und an die heutigen Herausforderungen und Entwicklungsperspektiven anzupassen. Dabei verwies sie auch auf die Tourismusstrategie Ostbelgien 2040. Zudem wurden unter anderem Fragen des Naturtourismus, des barrierefreien Reisens und das Interreg-Projekt TRAFO GR behandelt.

Vor diesem Hintergrund möchte ich Ihnen Minister Freches folgende Fragen stellen:

1. Welche konkreten Ergebnisse wurden bei der Sitzung der Arbeitsgruppe Tourismus der Großregion erzielt, insbesondere im Hinblick auf die angeregte Überarbeitung der Absichtserklärung von 2016?
2. Welche strategischen Schwerpunkte möchte die Deutschsprachige Gemeinschaft in die überarbeitete Absichtserklärung einbringen?
3. Welchen konkreten Nutzen bietet das Interreg-Projekt TRAFO GR den touristischen Betrieben in der Deutschsprachigen Gemeinschaft?

- **Frage Nr. 517 von Herrn KLINKENBERG (SP) an Minister Freches zur angekündigten Sportkooperation mit dem Großherzogtum Luxemburg**

Am 12. November haben Sie Ihre luxemburgische Amtskollegin Martine Hansen im Langlauf- und Biathlonzentrum Herzebösch in Elsenborn empfangen. Laut Mitteilung wurde dort unter anderem besprochen, dass junge luxemburgische Biathleten künftig in Elsenborn trainieren könnten, dass Sportstätten gemeinsam genutzt und Trainer gemeinsam ausgebildet werden sollen und dass man sich zur sportmedizinischen Betreuung enger austauschen will.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist grundsätzlich zu begrüßen. Auffällig ist aber, dass es seit Ihrem Besuch in Luxemburg im Mai offenbar noch keine verbindliche Vereinbarung gibt. Ebenso fehlen bislang Angaben zu Kosten, Finanzierung und Zeitplan. Es stellt sich deshalb die Frage, was diese Kooperation konkret bringt, und zwar vor allem für die Sportlerinnen und Sportler, Vereine und Steuerzahler in Ostbelgien.

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen der von den Fragestellern hinterlegten Originalfassung.

Daher meine Fragen:

1. Was wurde seit Ihrem Besuch in Luxemburg im Mai konkret umgesetzt?
2. Zu welchen Bedingungen sollen luxemburgische Athleten die Infrastruktur in Elsenborn nutzen?
3. Die bisher genannten Projekte betreffen vor allem den Wintersport im Süden der DG. Gibt es Pläne, die Kooperation auf andere Sportarten auszuweiten?

- **Frage Nr. 518 von Herrn KLINKENBERG (SP) an Minister Freches zur Förderung und Sichtbarkeit des Karnevals als immaterielles Kulturerbe in Ostbelgien**

Der Karneval gehört zu den lebendigsten Traditionen unserer Gemeinschaft. Ob im Norden oder Süden von Ostbelgien: Jedes Jahr engagieren sich Hunderte Ehrenamtliche in Karnevalsgesellschaften, Garden, Komitees und Kinderkarnevalsvereinen. Sie geben Bräuche, Lieder, Mundart und Geschichte von Generation zu Generation weiter. Der Karneval stiftet Identität und Zusammenhalt in unseren Dörfern und Städten. Mit Rosenmontagszügen, Sitzungen und Prinzenproklamationen ist er zugleich ein bedeutender Faktor für Gastronomie, Handel und Tourismus.

Wie groß das Interesse daran über unsere Grenzen hinaus ist, zeigte sich erst vor kurzem. Ein Vertreter des KeNeHeMo-Karnevals wurde als Gastdozent an die *Akademie för uns kölsche Sproch* in Köln eingeladen. Dort stellte er Entstehung und Entwicklung unseres Karnevals vor, von der Zeit Napoleons und des Bergwerks über den Neuanfang nach dem Krieg bis zum heutigen Rosenmontag. Das Publikum, darunter Mitglieder traditionsreicher Kölner Gesellschaften, zeigte großes Interesse.

In Deutschland ist der Rheinische Karneval seit Jahren im Bundesweiten Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes eingetragen. In Belgien steht der Karneval von Binche auf der UNESCO-Liste. Die Deutschsprachige Gemeinschaft hat 2013 selbst begonnen, Bräuche und Traditionen mit Hilfe der Bevölkerung zu erfassen. 2016 hat sie im Namen Belgiens erfolgreich die Anerkennung der belgischen Bierkultur durch die UNESCO beantragt.

Gleichzeitig stehen viele Karnevalsvereine vor großen Herausforderungen: steigende Kosten für Säle, Sicherheit und Logistik, fehlende Räumlichkeiten und immer weniger Ehrenamtliche.

Daher meine Fragen:

1. Wie wird das Wissen um die Geschichte unseres Karnevals für künftige Generationen gesichert?
2. Gibt es Hilfen für die stark gestiegenen Kosten für Veranstaltungen?
3. Welche Rolle spielt der Karneval in der Tourismusstrategie „Ostbelgien 2040"?

- **Frage Nr. 519 von Herrn LÖFGEN (PFF) an Minister Freches zur Förderung der Medienkompetenz in Ostbelgien**

Woher weiß ich, ob ich einer Nachricht im Netz vertrauen kann? Mit dieser Frage hat sich eine sechste Klasse der Pater-Damian-Grundschule bei einem Besuch im Funkhaus beschäftigt. Wie der BRF am 19. November berichtete, erfuhren die Kinder dort aus erster Hand, wie Nachrichten entstehen. Gemeinsam mit der Jugendinfo gingen sie anschließend der Frage nach, wie sie Informationen im Internet selbst prüfen können.

Für uns als PFF zeigt dieser Besuch, warum Medienbildung mehrere Partner braucht. Die Lehrkräfte kennen die Fragen ihrer Schülerinnen und Schüler. Die Journalisten können an

ihrer eigenen Arbeit zeigen, wie sie eine Nachricht prüfen. Und die Jugendinfo knüpft an das an, was den Kindern in den sozialen Medien begegnet. Jeder bringt etwas mit, das den anderen in seiner Arbeit ergänzt.

Medienbildung ist für uns eine gemeinsame Aufgabe, die über die Schule hinausgeht. Auch Eltern und Großeltern haben Fragen zu dem, was sie im Netz lesen oder mit ihrer Familie teilen. Deshalb habe ich Sie zuletzt nach dem neuen Medienzentrum und nach der Rolle unserer Bibliotheken als „dritte Orte" gefragt. Wir möchten, dass Menschen in ganz Ostbelgien in ihrer Nähe jemanden finden, an den sie sich mit solchen Fragen wenden können.

Herr Minister, wie wollen Sie die Zusammenarbeit zwischen Medien, Jugendarbeit, Bibliotheken und dem Medienzentrum dauerhaft stärken, damit Menschen jeden Alters in Ostbelgien Angebote zur Medienbildung nutzen können?